Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,95 RM. einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,75 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — — — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Zifferngebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W. Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr — Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle: Hermann Piepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 120 — Donnerstag, den 25. Mai 1939 — 4. Jahrgang

Chamberlain beschwichtigt die Opposition

Er muß ungeduldige Fragen im Unterhaus vertrösten - Noch keine Einigung mit Moskau

London, 24. Mai. Das Kabinett hat Mittwoch in einer ausschließlich den Verhandlungen mit Sowjetrußland gewidmeten Sitzung das Ergebnis der in Paris und Genf geführten Besprechungen des Außenministers Lord Halifax geprüft. Gelegentlich einer Anfrage des Anführers der Opposition, Attlee, ging Ministerpräsident Chamberlain im Unterhaus abermals auf den jetzigen Stand der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen ein. Er wies darauf hin, daß „noch gewisse Punkte aufgeklärt" werden müßten und erklärte, er halte es daher für wahrscheinlich, daß es möglich sei, daß man bezüglich seiner entsprechenden endgültigen Erklärung bis nach den Pfingstferien des Unterhauses zu warten habe.

Allerdings hat es die Regierung bisher in keiner Weise für notwendig gehalten, das Unterhaus ins Vertrauen zu ziehen. Die gelegentlichen Unterhauserklärungen Chamberlains waren so nichtssagend und inhaltslos, daß von einer Unterrichtung des Parlaments nicht gesprochen werden kann. Das Unterhaus wird aber jetzt langsam ungeduldig und nervös und verlangt endlich zu erfahren, wie nun in Wahrheit die Dinge liegen und ob mit einem Erfolg der britisch-sowjetrussischen Verhandlungen gerechnet werden könne.

Lord Halifax scheint aus Genf eine Reihe von Alternativvorschlägen mitgebracht zu haben, über deren Inhalt bisher nur wenig bekannt geworden ist. Im großen scheint der neueste britische Vorschlag dahin zu gehen, daß die drei Verhandlungsmächte Großbritannien, Frankreich und Sowjetrußland in einer gemeinsamen Erklärung sich gegenseitigen militärischen Beistand für den Angriffsfall zusichern und gemeinsam „Konsultationen" für diesen Fall vereinbaren.

Die Lage der mit einer britischen Garantie nicht bedachten Staaten, und der ohne dieses Geschenk des Himmels mühsam vegetierenden kleinen Mächte (die baltischen Staaten) soll in der Linie einer gemeinsamen Antiangriffsgarantie besonders berücksichtigt werden. Das ganze soll dann irgendwie in den Pakt der Genfer Liga eingebaut und mit der bekannten dunstigen Atmosphäre von Genf umgeben werden. Auf diesem Wege hofft man hier nun endlich aus dem Gestrüpp der sich in zahllosen Vorschlägen und Gegenvorschlägen verlierenden Verhandlungen herauszukommen.

Allerdings sieht alles, was bisher über die neuesten britischen Vorschläge bekannt geworden ist, sehr danach aus, als ob die Londoner Regierung nun durch eine Dreimächte-Erklärung aus der Tripelallianz herauszukommen sucht. Was die Londoner Regierung bisher unbedingt vermeiden wollte, war die Uebernahme automatischer, nach allen Richtungen hin bindender militärischer Verpflichtungen, die Großbritannien der Willkür sowjetrussischer Pläne ausgeliefert hätte. Um ein derartiges Ergebnis zu verhindern, ist die Pariser Regierung und die Genfer Liga eingeschaltet worden und zu diesem Zweck wird jetzt plötzlich das polnisch-rumänische Vertragsverhältnis als ein gewaltiges, auch gegen Deutschland gerichtetes Schutz- und Trutzbündnis hingestellt. Man will den sowjetrussischen Verhandlungspartner und die ganze Oeffentlichkeit davon überzeugen, daß ein unüberwindlicher Schutzwall gegen die deutsche Gefahr im Osten durch die britische Garantiepolitik bereits geschaffen sei und daß Westeuropa nichts mehr zu befürchten habe. Nach wie vor ist aber die Haltung Moskaus das große Fragezeichen in diesem wechselvollen, mühsamen und völlig sinnlosen Spiel.

Zwei Noten Danzigs an Polen

Die merkwürdige Rolle der polnischen Beamten bei dem Mord

Danzig, 24. Mai. **Die Pressestelle des Senats teilt mit: Die Danziger Regierung hat der diplomatischen Vertretung der Republik Polen zwei Noten als Beantwortung der am Sonntag abend eingegangenen polnischen Noten überreicht. In den Noten der Danziger Regierung werden an Hand der gleichzeitig zur Kenntnisnahme überreichten endgültigen polizeilichen Ermittelungen über die Vorfälle in Kalthof die von polnischer Seite gebrachten Schilderungen der Zwischenfälle, sowie die daraus gefolgerten Rückwirkungen und Forderungen Polens an die Danziger Regierung energisch zurückgewiesen.**

Darüber hinaus wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Herren Legationsrat Perkowski, polnischer Oberster Zollinspektor Swida und Rat Dr. Sziller, die durch den Zwischenfall der Ermordung des Danziger Staatsangehörigen Grübnau auf das schwerste kompromittiert worden sind, von ihren polnischen Posten abberufen werden, da der Danziger Regierung nicht zugemutet werden könne, mit diesen Herren weiterhin zusammenzuarbeiten.

Bekanntlich hatten sich die genannten drei Herren, die diplomatische Vorrechte genießen, am Sonntag abend ohne jeden Anlaß schwer bewaffnet mit Armeepistolen ihrem Kraftfahrer überlassen und sich so zu Mithelfern der Untat gemacht. Ihre selbstverständliche Pflicht wäre es weiterhin gewesen, sich nach der Tat um den Verwundeten zu kümmern, den Täter festnehmen zu lassen und sich sodann der Polizei zur Vernehmung und zur Aufklärung des Tatbestandes zur Verfügung zu stellen. Statt dessen haben sie nicht nur sinnlos die Flucht ergriffen, sondern sich sogar der Begünstigung des Verbrechens schuldig gemacht, indem sie den Täter zuerst laufen ließen, um ihn dann kurz hinter der Station Kalthof auf eine eigens aus Dirschau angeforderte Lokomotive aufzunehmen und auf polnischem Gebiet in Sicherheit zu bringen. Durch diese Umstände ist die Mittäterschaft der drei genannten Herren an der Tat einwandfrei erwiesen.

Deutscher Lastwagen beschossen

Schärfster Danziger Protest

Danzig, 24. Mai. **Mittwoch morgen hat sich erneut ein schwerer Grenzzwischenfall abgespielt. Ein Elbinger Lastkraftwagenführer, der von Ostpreußen durch den Korridor nach dem Reich fuhr, ist auf Danziger Gebiet an der Grenzstelle Liessau-Brückenkopf Dirschau von polnischen Beamten beschossen worden.**

Nach den bisher vorliegenden Nachrichten hat sich der Vorfall folgendermaßen abgespielt:

Der Kraftwagenführer stand mit seinem Lastzug vor dem Danziger Zollhaus und erledigte dort zunächst die Danziger Grenzformalitäten. Danach begab er sich zu Fuß zur polnischen Grenzstelle, um die dortigen Formalitäten zu erledigen. Noch auf Danziger Gebiet befindlich, wurde er ohne Wortwechsel von einer polnischen Grenzperson beschossen. Es fielen mehrere Schüsse. Der Chauffeur warf sich sofort zu Boden und entging so durch seine Geistesgegenwart dem Schicksal Grübnaus. Dem herbeieilenden Danziger Zollbeamten gelang es, den Chauffeur in Sicherheit zu bringen. Der Vorfall hat sich einwandfrei auf Danziger Gebiet ereignet.

Wie wir erfahren, wird von der Danziger Regierung bei der diplomatischen Vertretung Polens schärfster Protest gegen diesen Uebergriff erhoben und darauf aufmerksam gemacht werden, daß dies bereits der dritte derartige Grenzzwischenfall ist, bei dem polnischerseits ohne den geringsten Anlaß von der Schußwaffe Gebrauch gemacht wurde. Es muß darauf hingewiesen werden, daß es sich bei der Grenzstelle Liessau-Brückenkopf Dirschau um eine Grenzstation der Transit-Straße durch den Korridor handelt.

Führerbesuch in Augsburg

Der Führer bei der festlichen Eröffnung des neugestalteten Stadttheaters

Augsburg, 24. Mai. Im Anfang 1937 gab der Führer dem Oberbürgermeister von Augsburg den Auftrag zur Neugestaltung des Stadttheaters, die nach den vom Führer selbst entworfenen Plänen sofort in Angriff genommen wurde. Nach 1½-jähriger Bauzeit ist nunmehr die Erneuerung des Augsburger Stadttheaters abgeschlossen. Am Mittwochabend wurde das neue Haus mit einer Festvorstellung der Wagneroper „Lohengrin" in Gegenwart des Führers und in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste aus Reich und Staat, Kunst und Wehrmacht feierlich eröffnet.

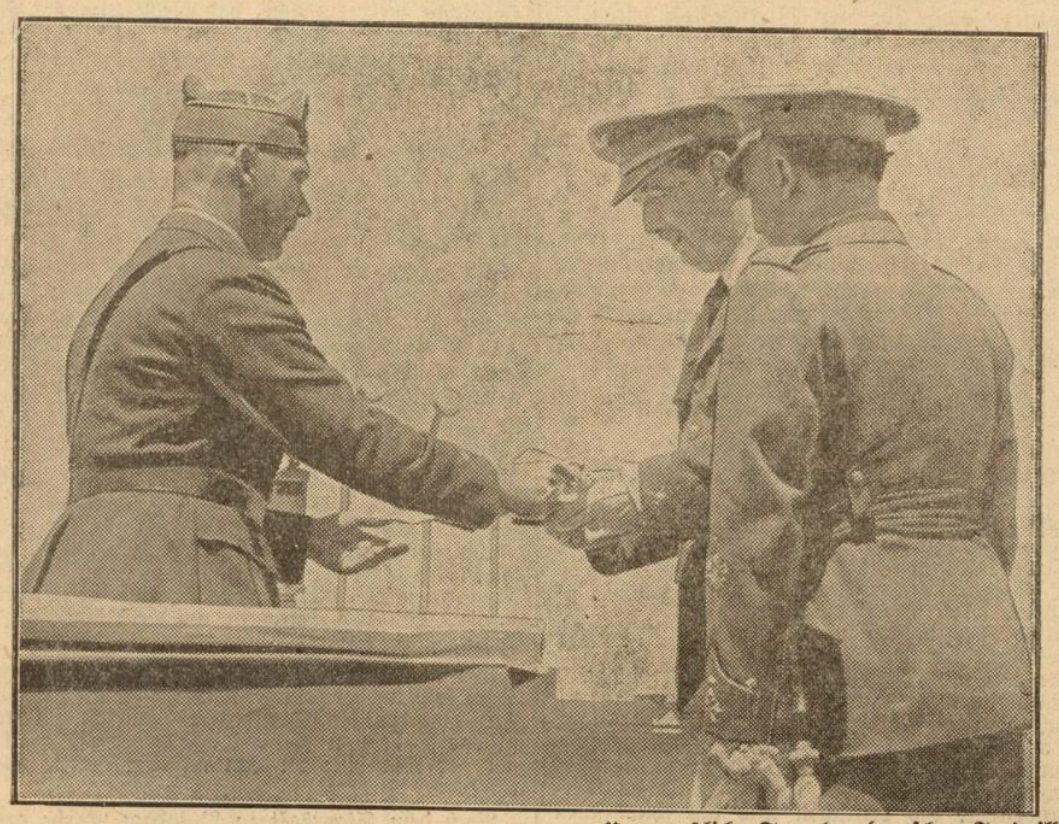
Deutsche Freiwillige spenden

4500 vollständige Bekleidungsausrüstungen für die spanische Sozialhilfe

Burgos, 24. Mai. Die deutschen Freiwilligen in Spanien haben der spanischen Sozialhilfe 4500 vollständige Bekleidungsausrüstungen, bestehend aus Mänteln und Anzügen, zum Geschenk gemacht. Die Sozialhilfe hat daraufhin ein herzliches Telegramm an den Befehlshaber der deutschen Freiwilligen, Generalmajor Freiherr von Richthofen, gerichtet, in dem sie sich für das Geschenk, das den Bedürftigen Spaniens zugute kommt, herzlichst bedankt.

Mittwoch vormittag wurde in Stuttgart unter starker Beteiligung die 30. Tagung der Deutschen Röntgen-Gesellschaft, Reichsgesellschaft der deutschen Röntgen-Aerzte, eröffnet.

Der bolivianische Außenminister Dr. Eduardo Diez de Medina ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. Medina hatte seinerzeit die bolivianische Delegation zur Lima-Konferenz geführt.





Unvergeßliche Tage der deutschen Freiwilligen in Leon vor der Rückkehr nach Deutschland.

Aus ganz Spanien waren in Leon die deutschen Freiwilligen zu einer letzten Parade vor General Franco zusammengekommen. Vor der Parade überreichte Generalmajor v. Richthofen, der Befehlshaber der deutschen Freiwilligen, im Namen Francos verdienten Offizieren und Mannschaften spanische Ordensauszeichnungen. Die ganze Stadt Leon befand sich während dieser Tage in einem wahren Festrausch. Unser Bild rechts zeigt den Marsch der deutschen Freiwilligen durch das mit Menschen überfüllte Leon. Links sieht man Generalmajor v. Richthofen, der dem Befehlshaber der spanischen Luftwaffe, General Kindelan, als Spende der deutschen Freiwilligen eine Million Peseten für die Angehörigen der gefallenen spanischen Flieger überreichte. Im Vordergrund, mit dem Rücken zum Beschauer, General Franco. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 24. Mai, 8 Uhr:

Sommerlich warm.

Eine außerordentlich kräftige Hochdruckbrücke von den Azoren bis nach Finnland trennt uns von der nordatlantischen Störungstätigkeit. In der in Mitteleuropa herrschenden Ostströmung dringt zwar von Litauen her ein Tiefdruckgebiet nach Ostpreußen vor, sein Einflußbereich dürfte jedoch nicht über die Elbe hinausgreifen. In Westdeutschland wird sich bei der ungehinderten Sonneneinstrahlung weitere Erwärmung einstellen, so daß vielfach 25 Grad erreicht werden. — Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland für: Donnerstag, den 25. und Freitag, den 26. 5.: Bei mäßigen östlichen Winden heiter, trocken und warm. Tageshöchsttemperaturen zwischen 20 und 25 Grad.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Vorübergehend Bewölkungszunahme, jedoch trocken.

Halver

Wer im Walde raucht, ist ein Verbrecher!

Wer einen Wald betritt, denke daran, daß der Wald nicht nur zum Spazierengehen und zur Erholung da ist, sondern daß er Volksgut und eine der wichtigsten Rohstoffquellen des Deutschen Reiches ist, daß er von größter Bedeutung für die Wirtschaft und Ernährung unseres Volkes ist. Darum achte jeder darauf, daß ihm kein Schaden geschieht. Umgang mit Feier und Rauchen im Wald ist unter allen Umständen zu vermeiden. Wer im Walde raucht, wird als Verbrecher am Volk betrachtet. Seine Strafe wird entsprechend ausfallen. (NSG.)

Aus dem VfL 1848 Halver.

Laut Inserat der heutigen Ausgabe findet am Freitag eine Spielersitzung der Spielabteilung des VfL. 1848 statt. Hier wird über die Aufstellung der Mannschaften und der kommenden Spiele beraten werden. Die Alte-Herren-Mannschaft, die Pfingsten ihr erstes Spiel austrägt, wird ebenfalls vollzählig wie alle übrigen Senioren in der Sitzung erscheinen.

Gefunden: Ein Hundehalsband.

Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

Schalksmühle

Das Schalksmühler Strandbad

im Hälvertal, das infolge Auflösung des früheren Strandbadvereins in den Besitz der Gemeinde Schalksmühle übergegangen ist, öffnet nunmehr am 1. Pfingsttage, dem 28. Mai, seine Pforten und somit die Badesaison für das Sommerhalbjahr 1939. Am 1. Mai hat bereits der vorjährige Bademeister Rode aus Hagen seine Tätigkeit wieder aufgenommen und hat gründliche Vorarbeit geleistet. Die Gebäulichkeiten sind renoviert, so daß sich alles wieder in bester Ordnung befindet. Denjenigen Mitgliedern des früheren Strandbadvereins Schalksmühle, denen infolge Ueberganges des Freibades in den Besitz der Gemeinde Schalksmühle der Erwerb einer Jahreskarte zu dem ermäßigten Preise von 4 RM möglich ist (einschließlich Freikarten für Frau und die zum Haushalt gehörenden Kinder unter 18 Jahren) müssen die Karten bis spätestens zum 10. Juni d. J. an der Kasse des Freibades in Empfang genommen haben, da andernfalls bei Benutzung des Bades in der diesjährigen Saison die üblichen Preise zu zahlen sind. (Siehe Anzeige!)

Die SGV.-Abteilung Schalksmühle

legte in der letzten erweiterten Führerbesprechung die neuen Aufgaben für das Sommerhalbjahr und die des Heimatvereins fest. Rektor Mühlen leitet diese Arbeiten. In allernächster Zeit wird mit einer großen Werbeaktion an die Schalksmühler Volksgenossen herangetreten werden. Das große SGV-Fest in Siegen am 3. und 4. Juni wird mit einer Abordnung beschickt. Die Spielschar wird wieder ins Leben gerufen. Der engere Heimatgedanke wird von ihr weiter gepflegt werden. Die am Reichsbahnhof aufgestellte Wanderkarte soll einer gründlichen Renovierung unterzogen werden. Die gesamten dem SGV zustehenden Arbeiten finden die größte Beachtung und werden sich bereits in den nächsten Wochen zeigen und auswirken. (x)

Dahlerbrück

Brücke wieder hergestellt.

Die beim Hochwasser fortgespülte Holzbrücke, die den Parkplatz In der Liet mit den Gartenanlagen des Hotels Hencke verbindet, hat man nun wiederhergerichtet. — In diesen Tagen hat man mit den Ausschachtungsarbeiten am Anfang der Bergstraße für den Bau des Luther-Hauses" begonnen, während zum Bau des Wohnhauses oberhalb der Mühle die Maurerleute mit ihrer Arbeit einsetzten.

4 Arbeitskameraden

der Firma C. Kuhbier & Sohn, Dahlerbrück, erhielten bei der kürzlich stattgefundenen Betriebsfeier die Ehrenurkunde der Deutschen Arbeitsfront und ein Geschenk ausgehändigt. Es handelt sich hier um die 4 Arbeitskameraden Karl Hegener, Hermann Petzel, Günter Dörre und Alfred Dahlhaus. (k)

Brügge

Kaninchenzuchtverein.

Im Vereinslokal Alfred Holle tagte der Kaninchenzuchtverein Brügge. In Vertretung des 1. Vorsitzenden wurde die Versammlung von Zuchtfreund Winkhaus eröffnet. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung gab Zuchtfreund Romanowski einen ausführlichen Bericht über die Kreisfachgruppen-Tagung in Halver. Ein Mitglied wurde neu aufgenommen. Im Monat Juni findet keine Versammlung statt. Dann gab der inzwischen eingetroffene 1. Vorsitzende, Zuchtfreund Willi Brückner Aufklärungen und Anweisungen über die Ausstellung in Rheine. (v)

Aus dem deutschen Frauenwerk.

Heute (Donnerstag) abend findet der Gemeinschaftsabend der NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk im Saale des Hotels Paßmann statt, während welchem Frl. Lüttringhaus (Lüdenscheid) über das Thema „Familie, Sippe, Volk" sprechen wird. Erscheinen ist Pflicht.

Das Ernährungshilfswerk und seine Bedeutung innerhalb des Vierjahresplans

Der Körnermais als wichtiger Faktor zur Beseitigung der Kraftfuttternotlage

Das Ernährungshilfswerk führt im Kreise Altena-Lüdenscheid eine Mais-Aktion durch. Zur Aufklärung der Bevölkerung über die Maßnahmen schreibt das Amt f. Volkswohlfahrt der NSDAP, Kreis Altena-Lüdenscheid folgendes:

Im Jahre 1936 beauftragte der Führer den Ministerpräsidenten Pg. Hermann Göring, mit der Durchführung einer großen wirtschaftspolitischen Aktion, die innerhalb von vier Jahren erfolgreich durchzuführen sei: Der Vierjahresplan. Die große Bedeutung des Vierjahresplanes liegt darin, in dem Zeitraum von vier Jahren dem Deutschen Reich eine wirtschaftliche Unabhängigkeit vom Ausland zu garantieren.

Die Tatsache, daß 1½ Milliarden RM durch den Verderb von Nahrungsmitteln der deutschen Volksgemeinschaft verloren gingen, und daß allein im Jahre 1935 etwa der gleiche Betrag zur Einfuhr von ausländischen Lebensmitteln benötigt wurde, hat den Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, veranlaßt, der NSV den Auftrag zur Erfassung aller Küchen- und Nahrungsmittelabfälle zu erteilen. Der Hauptamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt, Pg. Hilgenfeldt, wurde gleichzeitig zum Reichskommissar für die Erfassung der Küchen- und Nahrungsmittelabfälle bestellt. Das Ernährungshilfswerk (EHW) innerhalb der NS-Volkswohlfahrt hat nunmehr diese Aufgabe durchzuführen und zu erfüllen.

Um die Abfälle, die in jedem Haushalt anfallen und einen großen Futterwert darstellen, restlos zu verwerten, ist das EHW dazu übergegangen, diese zu sammeln und einer zusätzlichen Schweinemast zuzuführen. Wenn auch in ländlichen Kreisen ein gewisser Prozentsatz dieser Abfälle verfüttert wird, so gehen doch in den Stadt- und Industriegebieten ungeheure Mengen dieser Küchen- und Nahrungsmittelabfälle verloren. Durch die restlose Erfassung nur der Kartoffelschalen allein in allen deutschen Haushalten, können mit diesen Schalen 2,2 Millionen Schweine gefüttert und damit 4 Millionen Zentner Schweinefleisch gewonnen werden. Der große volkswirtschaftliche Wert dieser Ausnutzung von Küchenabfällen wird erst dann klar, wenn man bedenkt, daß allein 150 000 Hektar Land zum Anbau von Futter notwendig sein würden, um die Fütterung der oben angeführten Anzahl Schweine durchzuführen. Es können also die Grundfutterstoffe dieses Landgebietes durch die Verwertung der Küchen- und Nahrungsmittelabfälle gewonnen werden.

Die Küchenabfälle sind in ihrer Zusammensetzung recht vielgestaltig (zum Beispiel Reste von Fleisch, Gemüse, Fisch, Obst, Brot und Kartoffelschalen usw.), und das Schwein ist als „Allesfresser" ein dankbarer Verwerter aller dieser Küchenrestbestände. Es wird also durch die Schweinemast des EHW ein großer Teil der Fleisch- und Fettversorgung des deutschen Volkes sichergestellt. Gleichzeitig hilft das EHW durch Verwertung der Küchen- und Nahrungsmittelabfälle innerhalb des Vierjahresplanes mit, den Kampf gegen jeden Verderb zum Nutzen der Volksgemeinschaft aufzunehmen.

Es ist selbstverständlich, daß mit den Küchenabfällen allein keine Schweine gemästet werden können, es muß vielmehr ein geringer Teil an Kraftfutter zur Mästung mit verfüttert werden. Aehnlich wie auf dem Lebensmittelmarkt war und ist Deutschland bislang in bezug auf Kraftfuttermittel nicht unabhängig vom Ausland. Es mußten also Wege gefunden werden, um diese Abhängigkeit zu beseitigen. Das EHW hat auch hier eine dankbare und wertvolle Aufgabe zu erfüllen, eine Aufgabe, die darauf hinausgeht, sämtliche ungenutzten und brachliegenden Flächen Land für den Anbau von Kraftfutter nutzbar zu machen. Ein besonders geeignetes Kraftfutter und fast auf allen Böden anzubauen ist der Körnermais.

Wie schon erwähnt, ist es nicht möglich, ausschließlich mit Küchen- und Nahrungsmittelabfällen Schweine zu mästen. Das Ernährungshilfswerk hat deshalb im vorigen Jahr eine Maisaktion mit Erfolg durchgeführt und einen Teil des benötigten Kraftfutters für die Schweinemast geschaffen. Entgegen der oft vertretenen Auffassung, die Maisanbaubewegung sei eine junge, muß hier festgestellt werden, das schon 1539 Hieronymus Bock in seinem Kräuterbuch wörtlich schreibt: „Unsere Germania wird bald felix arabia heißen, dieweil wir soviel fremde Gewächse von Tag zu Tag aus fremden Landen an unseren Grund gewöhnen, unter welchen das große Welschkorn (Mais) nit das Geringste ist." Die Namensbezeichnung „Welschkorn" für italienisches Korn bzw. „Türkischkorn" weist deutlich auf die Wege hin, die der Mais nach Deutschland gegangen ist. 1750 stand am Rhein- und Neckartal, sowie in Schlesien, Hannover und in der Kurmark der Maisanbau unter obrigkeitlicher Pflege. — Es ist interessant, daß zur selben Zeit, also vor ungefähr 200 Jahren, eine Schrift von einem gewissen Herrn Baumann herauskam: „Abhandlung von dem Bau und Nutzen des türkischen Weizens" (Mais), mit welcher sich der Verfasser außer vielen technischen Ratschlägen gegen die Veröffentlichung eines Herrn Haggorn wandte, der in der Kurmark den Mais infolge zu dichten Bestandes nicht zur Reife brachte. Erst die Bestrebungen Friedrich des Großen zur Hebung des Bauernstandes haben hier ähnlich wie bei der Einführung der Kartoffel erfolgreich gewirkt. Im Konkurrenzkampf mit der Kartoffel und später mit der Zuckerrübe mußte der Mais immer mehr in den Hintergrund treten. Neben dem schädlichen Einfluß, den die Einfuhr des spät- oder niereifenden Pferdezahnmaises nach Deutschland bewirkte, hat die starke Entwicklung des Ueberseeverkehrs und die Tatsache, daß der Körnermais die billigste Körnerfrucht des internationalen Warenaustausches bildete, dem Anbau von Körnermais hindernd im Wege gestanden. Es ist weiterhin von Bedeutung, daß bis zum 20. Jahrhundert niemand sich ernstlich züchterisch mit dem Anbau von Körnermais befaßt hat. Diese ist heute anders geworden. Seit einer Reihe von Jahren haben Züchter Pionierarbeit geleistet und ist unter ihren Händen der deutsche Mais gewachsen.

Wenn also in Deutschland Mais zur Aussaat gelangt, so ist es ein Mais, der auf deutschem Boden gewachsen und als solcher seit einer Reihe von Jahren akklimatisiert ist.

Die Entwicklung und der Anbau des Körnermaises schreitet mächtig voran. Wenn im Jahre 1934 10 000 Hektar und im Jahre 1937 schon 60 000 Hektar Land mit Mais angebaut wurden, so ist diese Steigerung sehr beachtlich. Das EHW hat hier jedoch ebenfalls helfend einzugreifen, um den Vierjahresplan in dieser Hinsicht restlos zu erfüllen. Es ist also eine große dankbare Aufgabe dieses Hilfswerkes, sämtliche ungenutzten Landflächen für den Anbau von Mais zu sichern. Wenn weiteste Volkskreise, und vor allen Dingen unsere Jugend, die Wichtigkeit dieser Aufgabe erkennen und sich selbst aktiv in den Dienst dieses Aufbauwerkes einreihen, dann wird und muß es gelingen, dem Mais die Stelle einzuräumen, die ihm gebührt. Jede kleine ungenutzte Ecke im häuslichen Garten, jedes Stückchen Brachland, welches dem EHW. zur Verfügung gestellt wird, ist ein Glied in der Kette zur Beseitigung der Kraftfuttternotlage.

Es ist also von großer Wichtigkeit, daß jeder deutsche Volksgenosse über den Maisanbau selbst unterrichtet ist und und folgende Richtlinien beachtet:

1. Der Körnermais gedeiht auf allen Böden. Stallmist und Jauche bilden die Grundlage zur Düngung. Wird Kunstdünger beigegeben, so muß dieser ausgestreut sein, bevor der Keimling aus dem Boden sprießt.
2. Der Mais muß in der Zeit vom 15. bis 25. Mai in lockerem Boden handbreit tief ausgesät werden. Eine spätere Aussaat gefährdet die Reife. Entfernung bei der Aussaat von Reihe zu Reihe etwa 60 Zentimeter, innerhalb der Reihe 25 bis 30 Zentimeter. In jedes Saatloch 2 bis 3 Körner legen.
3. Der Mais ist ein Fremdbefruchter und darf demnach nur geschlossen, d. h. in quadratischer, rechteckiger oder anderer Form ausgebaut werden. Niemals darf der Mais in einer Reihe am Feld- oder Gartenrand entlang ausgesät werden. Die Aussaat ist vor Tauben- oder Krähenfraß zu schützen.

Das deutsche Volk

will, daß durch diese Staatsführung die Voraussetzung geschaffen wird, daß seine besten Söhne, seine fähigsten Köpfe, ohne Rücksicht auf Herkunft, Sitte, Stand und Vermögen die berechtigte Bevorzugung haben. Hitler.

4. Da der Mais eine Hackfrucht ist, muß dieser mehrere Male gehackt werden. Zu tiefes Hacken ist jedoch schädlich, weil dabei die Wurzeln der jungen Pflanze leicht beschädigt werden können. Während der Blütezeit darf nicht mehr gehackt werden.
5. Nachdem die Pflanzen 20 bis 30 Zentimeter hoch geworden sind, muß zur Vereinzelung geschritten werden. Wenn 2 oder 3 Pflanzen zusammenstehen, werden die schwächsten Pflanzen entfernt, so daß nur eine kräftige Pflanze weiterwächst.
6. Bei der Maispflanze darf niemals nach der Blüte die obere Hälfte des Stengels mit der Blüte abgeschnitten werden.
7. Der Mais ist reif, wenn die Lieschblätter — das sind die Blätter, die den Maiskern umgeben — gelb sind und die Körner ein bernsteinähnliches Aussehen haben. Ende September bis Ende Oktober je nach Boden und Witterung ist Reifezeit.
8. Die reifen Kolben werden ausgebrochen und die Lieschblätter zurückgestreift, so daß hieran nur soviel Blätter verbleiben, um bequem die Kolben an einem Draht oder einer Schlinge zu befestigen.
9. Die Kolben dürfen niemals länger als 24 Stunden auf einem Haufen liegen, da der Mais leicht schwitzt und dadurch Schimmelbildung einsetzt. Sobald der Mais gebrochen ist, wird er als Frischkolben abgeliefert und grundsätzlich auf Speichern (Schulspeicher) zur Trocknung aufgehängt. Nach erfolgter Trocknung, etwa 2 bis 3 Monate nach der Ernte, kann dieser dann für die Schweinemästerei des EHW. Verwendung finden.

Es ist Pflicht eines jeden Volksgenossen, den Aufgaben des Ernährungshilfswerkes seine größtmögliche Unterstützung zuteil werden zu lassen, da das EHW. an der Erfüllung des Vierjahresplanes zum Nutzen des ganzen Volkes wesentlichen Anteil hat, denn jeder deutsche Volksgenosse ist an dem Ertrag des Ernährungshilfswerkes insofern beteiligt, als der Gewinn aus den Ueberschüssen ihm selbst wieder zufließt.

Das Ernährungshilfswerk, welches im Kreise Altena-Lüdenscheid zur Zeit 550 Schweine mästet, wird beim endgültigen Ausbau, das ist April 1940, ca. 1000 Schweine aufgestallt haben. Um wenigstens zu einem geringen Teil das Kraftfutter im Kreisgebiet erzeugen zu können, wird jeder Volksgenosse, der ein Stück Brachland oder ein unbenutztes Fleckchen im Garten oder beim Haus hat, zur Mithilfe aufgerufen. Der Saatmais ist bei den Ortssachbearbeitern für das EHW. zu haben. Auskunft über die Maisaktion geben die Ortssachbearbeiter des EHW. wie auch die Ortsgruppenamtsleitungen der NS.-Volkswohlfahrt.

Rönsahl

Der Marktplatz muß mit einer neuen Teersplittdecke versehen werden.

Durch den neuen Anstrich des Postgebäudes hat unser Marktplatz mit den jetzt blühenden Rhododendron ein überaus freundliches Ansehen bekommen, sodaß die zu erwartenden Pfingstgäste auf den Ruhebänken am Ehrenmal vor der Post selten schöne Erholungsstunden genießen werden. Es ist nunmehr aber an der Zeit, die vorgesehene Neueindeckung des Marktplatzes mit einer Teersplittdecke vorzunehmen, da dieser Platz, der gleichzeitig als Parkplatz freigegeben wurde, durch die Beanspruchung der verschiedenen Kirmesgeschäfte in der vergangenen Woche sehr gelitten hat. Vor allen Dingen würde die zu erwartende Staubentwicklung wirksam unterbunden.

Allem Anschein nach scheint in diesem Jahre der Pfingstbesuch von auswärts sehr gut zu werden, da schon seit 14 Tagen sämtliche zur Verfügung stehenden Zimmer besetzt sind. Es wäre angebracht, wenn auch Privatleute dem Verkehrsverein Rönsahl freie Betten zur Verfügung stellten, damit an diesen besonderen Tagen vielen Besuchern eine Unterkunftsmöglichkeit geboten werden könnte. (g.)

Strandbad wird überholt.

In den nächsten Tagen wird das Strandbad von den Fischereianpächtern ausgelassen, um den Fischbestand zu prüfen und durch Einsetzen von Jungfischen den Bestand zu erneuern. Bei dieser Gelegenheit wird der Strandbadverein eine Reinigung der gesamten Anlage, besonders des eigentlichen Beckens vornehmen. Es wird von den Fischereianpächtern erwartet, daß sie die schweren 14—15pfündigen Karpfen im Becken belassen, da diese schweren Fische immer wieder das Entzücken der Besucher hervorgerufen haben. (g.)

Breckerfeld

Altenbreckerfeld

Schützenfest am 9. Juli.

Am 9. Juli feiert der Schützenverein „Grüner Kranz", Diekenberg bei Altenbreckerfeld, ein Schützenfest, wozu der MGV „Glocke" zur Mitwirkung auf dem Konzert eingeladen worden ist. Der MGV „Glocke" hat daher ein schönes Programm aufgestellt.

Paris leicht verwirrt

Hoffnungen und Zweifel über den Abschluß des englisch-sowjetrussischen Paktes

Paris, 24. Mai. In der Pariser Presse herrscht ziemliche Verwirrung, vor allem was den Abschluß des sowjetrussisch-englischen Paktes angeht. Ohne Zweifel haben sich die Verhandlungen zwischen Lord Halifax und dem sowjetrussischen Botschafter in London, Maisky, schon so lange hingezogen, haben die Engländer auch inzwischen so viel Winkelzüge und mehr oder minder getarnte Zugeständnisse gemacht, daß der erste Begeisterungsrausch verflogen ist und die Leitartikler sich für dieses Thema nicht mehr sonderlich erwarmen können.

Diese Stimmung entspricht zweifellos der in weitesten Kreisen der Leserschaft vorhandenen Meinung. Schon ein Gespräch in der Pariser „Metro" oder in einem der zahlreichen Cafés fördert diese Abneigung mit unmißverständlichen Worten zutage. Das muß zweifellos auch Bonnet geahnt haben, denn seine Erklärung in Genf macht etwas zu stark in Zweckoptimismus, ist zu augenfällig darauf abgestellt, die flaue Stimmung in den Pariser Blättern und in der Bevölkerung aufzumöbeln.

Er hat dem Sonderberichterstatter des „Paris Soir" in Genf Erklärungen abgegeben, in denen er seiner großen Zuversicht Ausdruck gibt, daß die Verhandlungen mit Sowjetrußland „nun rasch zu einem guten Abschluß kommen werden". Wörtlich führte Bonnet aus: „Im Anschluß an die langen Besprechungen, die ich mit dem sowjetrussischen Botschafter Maisky und dem englischen Außenminister Lord Halifax hatte, habe ich die feste Überzeugung, daß jetzt die eingeleiteten Verhandlungen zwischen England, Sowjetrußland und Frankreich rasch zum Abschluß kommen werden. Für Frankreich, das bereits durch den französisch-sowjetrussischen Pakt gebunden ist, wird dieser glückliche Akkord eine Festigung seines Sicherheitssystems und einen wertvollen Trumpf für die Erhaltung des Friedens darstellen."

Auch die groben Unsachlichkeiten, die sich jetzt täglich der vom Quai d'Orsay beeinflußte „Petit Parisien" leistet, lassen darauf schließen, daß man in Paris bezüglich der Sowjets ein ziemlich starkes Unbehagen im Magen spürt. Der „Petit Parisien" ist der Wortführer einer These, die etwa folgendermaßen lautet: Wir — also England und Frankreich — sind friedliebende Engel, wir kennen überhaupt kein Wort, das Einkreisung heißt, wir sind so friedlich, daß wir uns fast schon selbst mit dem Frieden identifizieren könnten. Aber die Deutschen und die Italiener haben ein kriegerisches Bündnis abgeschlossen, eine ganz böse Sache, während die Dreier-Allianz, die von den Sowjets verlangt wird, schlechthin etwas Vollkommenes darstellt und schleunigst unter Dach und Fach gebracht werden sollte.

Das grenzt an Volksverdummung, aber wer schärfer hinsieht, bemerkt dennoch, daß man in Paris selbst nicht an die eigenen Worte glaubt, ja daß die These des einen Blattes der des anderen widerspricht. Der Außenpolitiker des „Petit Journal" schreibt beispielsweise über die Genfer Verhandlungen, daß der „Völkerbund" zu einem Bestattungsinstitut geworden sei, das nach vielen anderen Beerdigungen jetzt auch noch die kollektive Sicherheit zu Grabe getragen habe.

Der Außenpolitiker der „Epoque" dagegen meint, ein Dreierbündnis mit Sowjetrußland wäre die geeignete Antwort auf die Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisses. Die gemeinschaftliche Aktion Frankreichs und Englands stimmte mit den Regeln der Genfer Liga überein. Nach vielen Irrungen und viel verlorener Zeit habe man wieder zu dem Gedanken der kollektiven Sicherheit zurückgefunden.

Heute sei diese kollektive Sicherheit noch begrenzt, aber nach und nach werde sie sich erweitern und deshalb sei es gut, wenn man nicht jegliche Fühlung mit dem Völkerbund abbreche. Das „Oeuvre" vor allem greift mächtig in die Harfe. Mit pathetischen Worten sucht es den Eindruck hervorzurufen, als bahne sich so etwas wie eine Weltwende an. Die ganze Lage in Europa, so schreibt das Blatt, werde sich im Anschluß an den historischen gestrigen Tag — gemeint ist das inhaltlose Phrasendreschen in Genf! — zugunsten Frankreichs und Englands wenden. Alle bisher noch zögernden Länder würden sich auf die Seite von Paris und London und Moskau stellen.

Diese Wunschträume erfahren nur eine leichte Trübung durch die Haltung Jugoslawiens. Dieser Staat ist, da er sich der freundschaftlichen Beziehungen zu den Achsenmächten befleißigt, selbstverständlich „gefährdet". Leider wird dem „Oeuvre" das Schwelgen in gestaltlosen Phantasien etwas durch den „Populaire" getrübt, der nüchtern feststellt, daß die Sowjets den in Genf herrschenden Optimismus keineswegs teilen, daß sie im Gegenteil erklärten, kein Mensch könne sagen, ob der angestrebte Dreierpakt jemals zustande kommen werde oder nicht.

Ein amerikanischs U-Boot ist mit seiner Besatzung gesunken. Die Möglichkeiten der Rettung sind sehr gering, so daß mit dem Tod der Bemannung gerechnet werden muß.

Ein Riesenfeuer wütete in einer estnischen Stadt, die fast vollkommen den Flammen zum Opfer fiel.



Königin Wilhelmina von Holland in Brüssel.

Unser Bild berichtet von der Ankunft der holländischen Königin zu ihrem Staatsbesuch in Brüssel (am Dienstag). Die Aufnahme zeigt Königin Wilhelmina und König Leopold von Belgien nach der Anfahrt zum königlichen Schloß. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Amerikanisches U-Boot gesunken

62 Personen an Bord - In 70 Meter Tiefe auf Grund

Wie aus Portsmouth gemeldet wird, werden die Rettungsversuche an dem mit einer 62köpfigen Besatzung gesunkenen amerikanischen U-Boot Squalus durch eine Reihe von Hindernissen immer weiter verzögert.

Am Dienstagnachmittag riß die Telephonverbindung, die von den Tauchern hergestellt worden war. Eine große Welle warf das über der Unfallstelle liegende U-Boot Sculpin, mit dem die Verbindung bestand, zur Seite, und das Kabel konnte den Zug nich tragen, es brach. Erst fünf Stunden später gelang es den Rettungsschiffen, die genaue Position des gesunkenen Squalus wiederzufinden. Das letzte, durch Klopfzeichen aufgenommene Lebenszeichen des Squalus lautete: „Zustand befriedigend, aber kalt." Die Marineleitung gab bekannt, daß die Mannschaft voraussichtlich 48 Stunden aushalten könne.

Nebel entlang der Neuenglandküste und schwere See zwangen den zur Rettung unterwegs befindlichen Kreuzer „Brooklyn" und das Hilfsschiff Sagamore, ihre Geschwindigkeit auf halbe Fahrt herabzusetzen. Dadurch wird der Beginn der Hebeversuche auf Mittwochabend verschoben. Beide Kriegsschiffe führen eine große Menge modernster Rettungsapparate, Taucherglocken usw. mit. An der Unfallstelle befinden sich bereits neun Schiffe und 21 der besten Taucher der USA.-Marine, die im Flugzeug von Washington eingetroffen sind.

Squalus ist das größte und modernste Unterseeboot der Ver. Staaten. Es wurde für fünf Millionen Dollar erbaut und erst im März in Dienst gestellt. Das 290 Fuß lange 145-Tonnen-Boot sollte am 13. Juni seine formelle Versuchsfahrt unternehmen.

Inzwischen wurde festgestellt, daß die Ursache des Unglücks nicht ein versehentlich offengelassenes Ventil ist, sondern ein mechanischer Defekt an dem 35 cm breiten Haupt eines Induktionsventils am Oelmotor. Das schadhafte Ventil entwickelte bei der Tauchübung ein Leck. Man befürchtet, daß ein Teil der Mannschaft von dem hereinbrechenden Wasser überrascht wurde und ertrank, ehe der Vorderteil des Unterseebootes dicht gemacht werden konnte.

Admiral Cole, unter dessen Leitung die Rettungsarbeiten für das gesunkene amerikanische U-Boot stehen, befahl am Mittwochvormittag die im U-Boot eingeschlossene Mannschaft so schnell als möglich mit Hilfe von Rettungsglocken zu bergen. Die Besatzung ist nunmehr seit 28 Stunden am Grunde des Meeres gefangen. Die Rettungsglocken sollen am Schiffskörper angebracht werden und je acht Mann aufnehmen können, um sie an die Oberfläche zu befördern. Damit würden die bisherigen Pläne, das Unterseeboot durch Auspumpen der überfluteten Abteilungen mit eigenem Auftrieb zu versehen, vorläufig aufgegeben.

Bei Anbruch des Tages hatte das Unterseeboot durch den Abschuß einer roten Signalbombe, die unmittelbar neben dem U-Boot Falcon hochging, erneut seine Position mitgeteilt, nachdem während der Nacht keinerlei Verbindung mehr bestanden hatte.

Ein am Vormittag auf das Deck des gesunkenen U-Bootes hinabgestiegener Taucher ermittelte durch Klopfzeichen, daß im Vorderschiff nur noch 33 Mann als lebend gemeldet wurden. Man befürchtet danach, daß mindestens 26 Mann in den anderen Abteilungen durch das eingedrungene Wasser umgekommen sind.

Die Eingeschlossenen teilten durch Klopfzeichen weiter mit, daß es ihnen den Umständen nach angemessen gehe und daß sie vorläufig genug Lebensmittel hätten. Sie seien jedoch völlig hilflos und könnten nichts tun, um zu ihrer Rettung beizutragen.

Britische „Friedensstifter"

Unaufhörliche Schießereien in Palästina fordern Tote und Verletzte

London, 24. Mai. Die britische Palästinapolitik fordert unaufhörlich weiter Tote und Verletzte. Die Tatsache, daß täglich aus allen Landesteilen größere Zusammenstöße gemeldet werden, weist immer wieder darauf hin, daß das ganze Land ein einziger flammender Unruheherd ist. In Jerusalem kam es am Dienstag in der Nähe von Tulkarem zu einem größeren Gefecht zwischen britischen Truppen und Arabern, wobei ein britischer Offizier getötet, ein weiterer sowie zwei Soldaten verwundet und auf arabischer Seite sieben Mann getötet wurden.

Die von den Juden angezettelten Unruhen haben ebenfalls neue Opfer gefordert. Zwischen Jaffa und Sarafand kam es zu einer Schießerei zwischen jüdischen Omnibuschauffeuren und Arabern. Ein jüdischer Chauffeur und drei Passagiere wurden hierbei verletzt. In der Nähe von Jaffa wurde ein Araber von einer Polizeipatrouille erschossen, mehrere Araber wurden verhaftet.

Riesenbrand in Estland

Reval, 24. Mai. Ein Brand von einem Ausmaß, wie ihn bisher Estland wohl noch nicht erlebt hat, wütete am Mittwoch in der im südöstlichen Zipfel Estlands gelegenen Kreisstadt Petschur.

Das Feuer kam um ½11 Uhr MEZ in einem zur Aufbewahrung von Lumpen dienenden Holzschuppen auf und griff von der langandauernden Trockenperiode und vom stürmischen Wind begünstigt, mit unheimlicher Geschwindigkeit um sich. Im Laufe einer Stunde stand das ganze Stadtzentrum in Flammen. Zur Bekämpfung des Brandes wurden aus ganz Südestland Feuerwehren herbeigerufen, darunter auch die Feuerwehr von Dorpat, die mit einem Sonderzug zu Hilfe eilte.

Leider wurden die Löscharbeiten durch Wassermangel erschwert. Um 13 Uhr MEZ gelang es schließlich, des Feuers in der Stadt Herr zu werden, nachdem über 100 Häuser, d. h. etwa die Hälfte der Stadt, in Schutt und Asche gelegt worden waren.

Unter den niedergebrannten Häusern befinden sich das Gebäude der Stadtverwaltung, zwei Banken, die städtische Apotheke, zwei Gasthäuser, das örtliche Kino sowie Lagerräume mit reichen Warenvorräten. Vier Straßen der Stadt wurden vollkommen zerstört.

Von dem stürmischen Wind wurden die Funken etwa 1½ Kilometer weit fortgetragen, wodurch zwei Dörfer in der Umgebung der Stadt in Mitleidenschaft gezogen wurden. Dort wütete das Feuer noch um 18 Uhr MEZ. Man befürchtet, daß von diesen Dörfern nicht viel gerettet werden kann.

Das dicht bei der Stadt gelegene, aus dem 15. Jahrhundert stammende Kloster mit seinen Katakomben und seinen Schätzen von großem materiellen und kulturgeschichtlichen Wert, durch das die Stadt Petschur über die Grenzen Estlands hinaus bekannt geworden ist, wurde glücklicherweise von dem Feuer verschont. Dieses Kloster hat bereits in dem Krieg zwischen Rußland und dem Deutschen Orden im 16. Jahrhundert eine Rolle gespielt.

Hauptschriftleiter Alex Laumer.
Stellvertreter: Werner Bell.
Verantwortlich für Politik, Heimatnachrichten u. Unterhaltung: Alex Laumer, f. Sport, Wirtschaft u. d. übrigen Teil: Werner Bell.
Verlagsleiter u. für d. Anzeigen verantwortlich: Werner Bell, sämtlich in Halver.
D.-A. 4. 39: Allgem. Anzeiger/Das Sauerland und Lüdenscheider Tageblatt zus. über 3500.
Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Einige Invaliden
für leichte Auflegearbeit gesucht.
Carl v. d. Crone & Co.,
Lüdenscheid, Heedfelder-Str. 56

Suche für sofort zuverlässige
Hausgehilfin.
Else Boucke, Halver,
Gartenstaße 14.

1 kl. Riemenfallhammer
140 kg Bärgewicht
1 elektr. Härteofen
billig abzugeben.
Otto Eigenbrod, Lüdenscheid
Telefon 4075

Luftschutz geht jeden an!

Die Wäsche bringt es an den Tag
wer nimm Sondwoll Sil wäscht
Sil ist das bewährte Mittel zum Klarspülen, Brühen und Fleckentfernen

Suche für mein Spezialgeschäft per sofort
1 Lehrmädchen
Ferner für meine Glas- und Porzellan-Abteilung
1 Verkäuferin
per 1. Juli oder später.
Porzellan
Niemann
LÜDENSCHEID

VfL. Halver 1848.
Freitag, den 26. 5. 39
8½ Uhr, im Vereinslokal Fasbender
Spielersitzung
Besprechung der kom. Spiele sowie Aufstellung der einzelnen Mannschaften.
Der Spielwart.

Nicht inserieren
heißt
Kunden verlieren

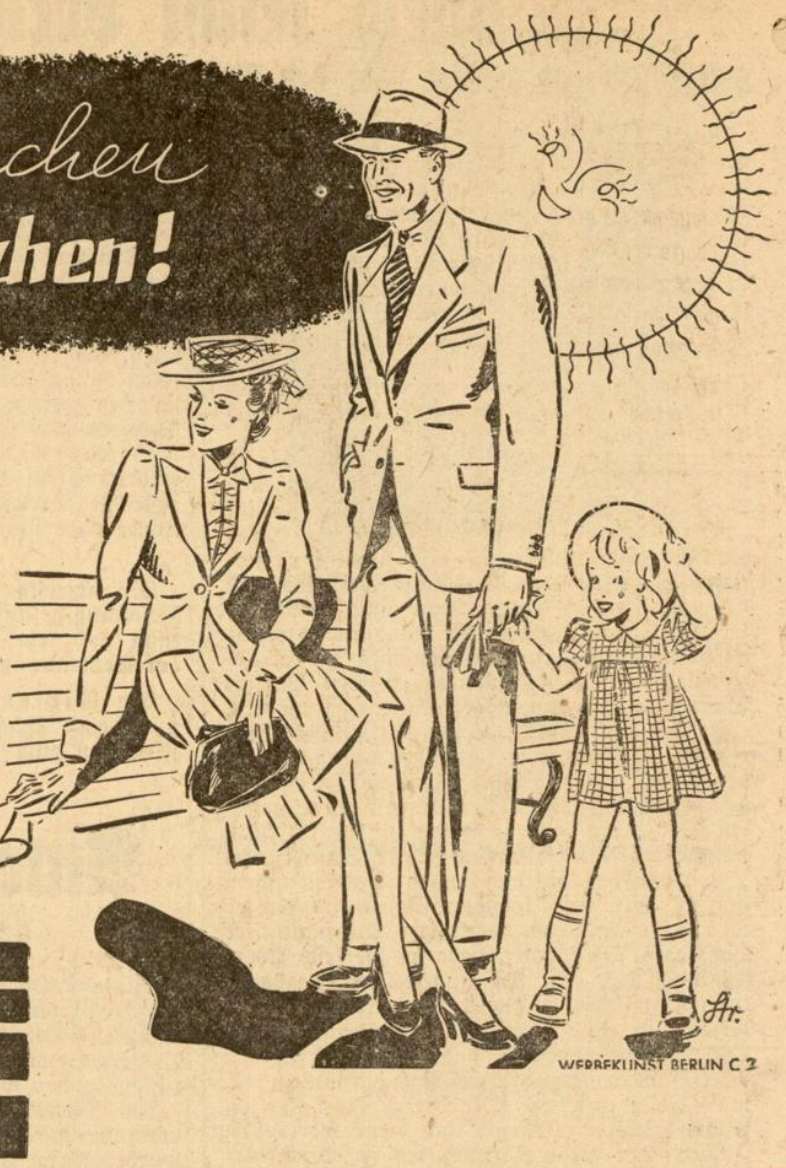
Zu verkaufen:
2 Fallhämmer 200 und 300 kg Bär
2 Kaltsägen halbautomatisch Blatt 550 u. 600 mm
Fabr. Wagner
1 Lufthammer 25 kg Bär Fabr. Beche & Groß
1 Shaping 200 Hub
1 Warmsäge neuwertig
1 Dopp.-Gewinde-Schneidmaschine bis ¾" Strehler-B
1 Steinpresse 30 To. Druck mit Zahnradvorgelege
Eduard Jöcker, Wupp.-Cronenberg
Kuchhausen 22 Tel. 71324

Wo verlebe ich meine Freizeit?
Im Gasthof „zur Post" Bahnhof Schwenke
Gut gepfl. Biere u. Weine
Spezialität: Ia. Bohnenkaffee, frische Waffeln und Bauernschinken. :—:

Miele Motorrad
100 ccm zur Zeit ab Lager lieferbar.
Fa. Gustav Schröder,
Schalksmühle, Adolf-Hitler-Platz.

Die über Frau Gustav Bach Nieder-Langenscheid ausgesprochenen Beschuldigungen nehme ich hiermit als unwahr zurück.
Frau Carl Höngen,
Nieder-Langenscheid.

Die ganze Familie hat gut lachen
mit solchen schönen Sommersachen!



Herren-Kleidung

Sacco-Anzug aus guten, haltbaren Stoffen, 1 l modisch gestreift . . 48.00 — **39.00**

Elegant. Sacco-Anzug 2reihig, die beliebte Form 78.00 — **68.00**

Sacco-Anzug beste Ausstattung, Ersatz für Maß . . . . . 135.00 — **98.00**

2teiliger Sport-Anzug bestehend aus Sacco und langer oder Golfhose 39.00 — **29.50**

Damen-Kleidung

Kostüme gestreifter und gemusterter Herrenstoff, in vielen Ausführungen 59.75 39.75 — **22.75**

Kostüme neuartiger Sommerstoff, in vielen Farben und mod. Formen . 69.75 49.75 — **33.75**

Jugdl. Damenkleider in bedruckt. Vistra- u. Ks. Stoff. mit hübsch Garnituren, auch für starke Damen pass. 29.75 22.75 — **14.75**

Jugdl. Nachmittagskl. in hübschen Fantasiestoffen, neue Rocklinie, in vielen Farbstellungen . . 49.75 39.75 — **29.75**

Kinder-Kleidung

Knaben-Mantel gute, tragfähige Qualitäten Gr. 4 jede weitere Größe 0.75 mehr — **15.50**

Knaben-Anzüge Jacken- u. Westenformen 22.50 — **17.40**

Kinder-Mantel aus Kamelhaar, Tuch u. gemust. Stoffen, i. Raglan- u. Hamburger Form, Größe 60 13.50 19.75 — **24.75**

Kinderkleid aus uni u. karierten Stoffen, in großer Auswahl, Gr. 60 . . 10.75 7.90 und höher — **4.90**

Pfingsten wieder Sonnenschein..... denn wir kleiden richtig ein!

Textilhaus **KRAUSE**
LÜDENSCHEID.

WERBEKUNST BERLIN C 2

Freibad der Gemeinde Schalksmühle

Eröffnung am 28. Mai 1939 (Pfingsten).

Denjenigen Mitgliedern des früheren Strandbadvereins Schalksmühle, denen infolge Ueberganges des Freibades in den Besitz der Gemeinde Schalksmühle der Erwerb einer Jahresbadekarte zu dem ermäßigten Preise von 4.— *RM* möglich ist (einschließlich Freikarten für Frau und die zum Haushalt gehörenden Kinder unter 18 Jahren) müssen die Karten bis spätestens zum **10. Juni dieses Jahres** an der Kasse des Freibades in Empfang genommen haben, da andernfalls bei Benutzung des Bades in der diesjährigen Saison die üblichen Preise zu zahlen sind.

Schalksmühle, den 24. Mai 1939.

Der Bürgermeister:
Gödersmann.

Am Pfingstsonnabend

bleiben unsere Kassenschalter

geschlossen

Städtische Sparkasse Lüdenscheid
Amtssparkasse Lüdenscheid

Nachruf!

Nach kurzem, schwerem Leiden verstarb Montag unser Arbeitskamerad

Ernst Schröder

Während seiner Betriebszugehörigkeit hat der Verstorbene vorbildlich, gewissenhaft und treu seine Pflicht erfüllt.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Kierspe-Bhf., den 24. Mai 1939.

Betriebsführer u. Gefolgschaft
der Firma
Kaiser & Heukelbach

Pfingstangebot!

Für die Frauen:

Kunstwaschseidene Strümpfe	0.77
Kunstseidenstrümpfe	1.45, 1.15
Linksstrümpfe, sehr fein	1.95
Kniestrümpfe links	1.25
Garnituren schon von RM 2.00 an	
Feine Bemberg-Garnituren	3.50
Unterkleider	2.95, 2.25, 1.75

Für die Männer:

Herrensocken	1.75, 1.35, 1.15, 0.88, 0.48
Herrensportstrümpfe	1.45, 1.25, 1.00, 0.75
Herrensporthemden	6.90, 6.50, 5.85, 5.35, 4.95
Oberhemden	7.85, 6.85, 5.85, 5.35, 4.85
Unterjacken (ohne Arm)	Gr. 4 1.95
Selbstbinder knitterfrei	1.25
Sportgürtel (Gummi und Leder)	1.55, 1.25, 1.—, 0.65

Deutsches Kaufhaus G. m. b. H.
Lüdenscheid / Oberstadt. / Ruf 4470.

Wenn Sie dieses Zeichen sehen, wissen Sie: man kauft gut bei

Witte
LÜDENSCHEID

Inserieren bringt Gewinn

Kiersper Schützen-Verein

Zur Beerdigung des Schützenbruders

Gustav Funke
Elbringhausen

treten die Schützen am Freitag um 15½ Uhr am Vereinslokal an.

Danksagung

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben, teuren Verstorbenen erwiesene Anteilnahme sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Twenhöven.

Glörfeld, im Mai 1939.

MGV. „Liederkranz" Anschlag
Chorleiter: Bruno Lockemann

Am 29. Mai (2. Pfingsttag), nachm. 3 Uhr im Lokale Bürger, Bommert

FRÜHLINGS-FEST

Die Darbietungen des Vereins werden umrahmt von Musikstücken des Beckerschen Salon-Orchesters Halver.

Freunde und Gönner des Vereins, sowie die passiven und Ehrenmitglieder sind herzlich eingeladen.

Eintritt: RM. —.50 **TANZ:** RM. —.50.

Alles will den Rasenmäher Brill

8 Zoll	20.70
10 Zoll	22.50
12 Zoll m. Kugellager	27.90

Hasse & Sohn
Lüdenscheid
Winkhauserstraße

Frühlingszeit . . .
Fotozeit!

Halten Sie die schönsten Eindrücke vom Reisen und Wandern im herrlichen Sauerland mit der **Kamera** fest!

Eine große Auswahl preiswerter
Marken-Kameras
(schon von 4 Mark an)
dazu stets frische Filme (für schwarz-weiß und farbige Aufnahmen) bei

Max Müller
Foto-Haus - Central-Drogerie
Lüdenscheid
Knapperstraße 19/21, am Adolf-Hitler-Platz

Gebrauchter, aber gut erhaltener
Küchen-Herd
abzugeben.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung in Halver.

Ist 4×1 immer 4 und 2×1 immer 2 ?

Keineswegs, denn ¼ Dose Seifix enthält mehr und ist trotzdem noch billiger als 4× ¼ Dose oder 2× ½ Dose. Die größere Dose ist immer vorteilhafter.

Darum kaufen Sie die größere, am besten die größte Dose **Seifix**!



Seifix, das bekannte Sauerkraut